Scranton Wochenblatt.

Office:
321 Spruce Straße.

Mitbewerb bei Eisenbahnen.

Was die Eisenbahn-Frage zu einem außerordentlich schwierigen Probleme machte, war nach allgemeiner Annahme die Abwesenheit des freien Mitbewerbs oder jedenfalls des wirksamen Mitbewerbs. Hatte ein Mann oder eine Gesellschaft durch Ankauf oder Betrug Controlle über gewisse Linien erlangt und dieselben durch Actienverwässerung und sonstige Börsenschwindeleien „vervollständigt", so waren zuweilen Millionen von Menschen ganz und gar in seine Hand gegeben. Die Fracht- und Personenbeförderungs-Raten wurden so durchaus willkürlich festgesetzt, daß die scharfsinnigsten und conservativsten Beobachter, wie beispielsweise Charles Francis Adams Jr. als einzige Abhilfe die Errichtung gewisser Linien durch den Staat befürworteten. Letzterer würde zwar nichts verdienen, sondern im Gegentheile Geld zusetzen, aber er würde die Privatbahnen zwingen können, über eine höchste Rate nicht hinauszugehen und auf diese Weise die directen Verluste der Bürgerschaft an Steuern reichlich wieder ersetzen.

Daß diese Zustände zum großen Theile heute noch ebenso gut fortbestehen als vor 12 Jahren, d. h. zur Zeit, als Adams seinen Vorschlag machte, ist hinlänglich bekannt. Ganz besonders die Pacificbahnen, die noch dazu mit Bundesgeld gebaut wurden und Königreiche zum Geschenke erhalten haben, sind die unverschämtesten Monopolanstalten, die noch je ein Volk bedrückt haben. Dennoch ist jetzt wenigstens die Hoffnung nicht unbegründet, daß der Staat nicht zum Aeußersten zu schreiten gezwungen sein wird. Es mehren sich die Anzeichen für einen bevorstehenden Umschwung.

New Yorker Firmen haben kürzlich Contracte mit Bahnen abgeschlossen, denenzufolge 100 Pfund Weizen oder 1⅔ Bushels für 15 Cents, in einzelnen Fällen sogar für 12½ Cents von Chicago nach der Seeküste geschafft werden sollen. Vor 10 Jahren hätte man so niedrige Frachtraten für unmöglich gehalten. Es ist, selbst wenn man die verbesserten Maschinerien und sonstige Fortschritte der Neuzeit in Erwägung zieht, noch heute im höchsten Grade zweifelhaft, ob eine regelmäßige Frachtrate von 15 Cents für 100 Pfund auf einer Strecke von mehr als 1000 Meilen den wirklichen Beförderungskosten entspricht. Jedenfalls können bei solchen Raten die Bahngesellschaften keine verwässerten Capitalien verzinsen und keine Riesengehälter an überflüssige Directoren bezahlen. Das Publikum erhält volle Gegenleistung für das Geld, das es an die Bahnen bezahlt, und sicherlich könnte keine Staatsbahn billiger arbeiten. Was aber im Osten auf die Bahngesellschaften eingewirkt hat, wird sich nach und nach auch im Westen und Süden geltend machen. Dort um so eher, als die Herausforderung eine noch viel größere ist.

Denn die Gründe, welche zur Demüthigung der östlichen Bahnen geführt haben, sind anderswo nicht nur ebenfalls vorhanden, sondern treten sogar viel schärfer auf. Man stelle sich nur einmal vor, wie die neuen Eisenbahnen meist gebaut worden sind. Das Capital wurde nicht mittels Verausgabung von Actien wirklich aufgebracht, sondern es wurden schon Schuldscheine oder Bonds ausgegeben, ehe überhaupt nur eine Schiene gelegt war.

Diese Schuldscheine, die eigentlich gar nichts werth waren, wurden zu 50 bis 75 Procent ihres Nennwerthes als Bezahlung an die Constructionsgesellschaften abgegeben, welche die schon verschuldete Bahn erst bauen sollten. Dann erst wurden Actien ausgegeben, die aber keine Antheilscheine mehr sein konnten, weil ja die ganze Bahn, wie sie lag und stand, schon den Gläubigern gehörte. Das Geld der Actionäre wurde, rund heraus gesagt, von den Gründern gestohlen, die gleichzeitig zur „Constructionsgesellschaft" gehörten und folglich im Besitze der Schuldscheine waren. Somit besaßen die Gründer, welche selbst keinen Cent einbezahlt hatten, nicht nur das Geld der Bahn, sondern nebenbei war auch das Geld der Actionäre in ihre Taschen geflossen.

Um nun die Zinsen auf die Schuldscheine und Dividenden auf ein Actiencapital zu bezahlen, das gar nicht im Geschäfte steckte, mußte die Bahn sehr viel einnehmen. Dasselbe gilt von älteren Gesellschaften, die ihre Actien verwässerten oder „jungen" ließen, wie man in Deutschland sagt, d. h. einen Antheilschein von $100 in einen solchen von $200 verwandelten, ohne daß neue Einzahlungen gemacht worden wären. Diese hohen Einnahmen mußten oder müssen natürlich aus dem Publikum herausgeschlagen werden, was eben zu den beständigen Klagen gegen das „Monopol" führt, aber der ganze Schwindel ist nicht patentirt und kann von anderen Gaunern nachgemacht werden. Und in der That sind die Nachahmer neuerdings so zahlreich geworden, daß die Spitzbuben gegenseitig aneinander gerathen und niedrige Frachtraten die Folge sind. Die $40,000,000 „Wasser", mit denen z. B. die New York-Centralbahn ihr Capital verdünnte, reizten zur Erbauung der West Shore, welche dem edlen Vanderbilt heute so große Sorgen bereitet. Bei vielen westlichen Bahnen sind die unrechtmäßigen Gewinnste noch viel höher gewesen, und es kann somit nicht ausbleiben, daß auch dort dieselbe Art von Mitbewerb sich regt. Trotzdem dürfte eine staatliche Regelung, wenn auch nicht staatlicher Betrieb der Eisenbahnen nach wie vor unerläßlich sein.

Arbeitsmangel und Verbrechen.

Der vierte Jahresbericht des Vereins zur Verbesserung des Looses entlassener Sträflinge in New York ist soeben erschienen. Der seit 1879 bestehende Verein gewährt entlassenen Sträflingen eine Heimath, giebt denselben in solcher Gelegenheit zu nützlicher und lohnender Arbeit und weist ihnen Unterkommen in dienstlichen Stellungen nach. Die „Heimath für entlassene Sträflinge" wurde zunächst von einem entlassenen Sträflinge, Michael Dunn, begründet und fand sofort die Unterstützung wohlwollender und aufgeklärter Bürger. Sie hat bereits zum dritten Male größere Räume beziehen müssen und hat jetzt ein Haus an der Houstonstraße inne, welches Betten und Arbeitsräume für 42 Mann und eine Waarenniederlage enthält. Es werden da Besen, Bürsten, Matten und andere Flechtwaaren, z. B. Drahtflechtereien, gemacht und ein Theil der Reineinnahmen wird den Insassen gut geschrieben und für dieselben in Sparkassen angelegt. Seit der Begründung im Jahre 1879 fanden 1,245 entlassene Sträflinge in der Heimath Aufnahme und von diesen wurden 659 Männern Stellen nachgewiesen. Im letzten Jahre wurden 466 Leute, die direct aus den Strafanstalten kamen, aufgenommen und von ihnen erhielten 213 Arbeit, zum Theil in verantwortlichen Stellungen. Die Uebrigen haben sich auf eigene Faust wieder in's bürgerliche Leben zerstreut. In Chicago, San Francisco, dem Staate Georgia und in Toronto bestehen ähnliche Anstalten, in denen zum Theile auch Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen ertheilt wird. Daß in Deutschland zahlreiche Vereine sich mit der „Besserung" entlassener Sträflinge befassen, ist bekannt.

Vereine zur „Besserung" entlassener Sträflinge — die Klippe dieser deutschländischen Bezeichnung hat die New Yorker Gesellschaft glücklich vermieden. Die Schule hat mit der Familie zusammen die Aufgabe, die Menschheit zu erziehen, die Kirche mag es als ihre Aufgabe bezeichnen, die Menschheit zu bessern, die Aufgabe der bürgerlichen Gesellschaft ist es, die Lage der Menschheit zu verbessern. Ihre Besserung wird dann von selbst kommen. Der New Yorker Verein hat dies richtig erkannt, indem er entlassenen Sträflingen, so weit es ihm bis jetzt möglich ist, die Gelegenheit verschafft, durch ehrliche Arbeit ihr Brot zu verdienen. Der Mangel an Arbeit, das heißt also die Noth, ist die vornehmste Ursache der Zunahme der Verbrechen, und ein Auswuchs unserer gesellschaftlichen Zustände, das Monopol, beutet nicht nur die Menschen, die es beschäftigt, in unverantwortlicher Weise aus, sondern zieht ihnen auch noch die Gelegenheit zur Arbeit vor der Nase hinweg.

Erst dieser Tage mußten wir berichten, daß eine Eisenbahncompagnie 300 Slowaken in derselben Woche zur Einwanderung veranlaßt hat, in welcher sie die Arbeitszeit in ihren pennsylvanischen Kohlengruben auf 2 Tage in der Woche beschränkt hat, und allein in voriger Woche wurden wiederum 300 Italiener und Slowaken nach Shenandoah, Pa., gebracht, die in ihren Heimathen zu Löhnen von $20 bis $25 monatlich von schurkischen Agenten und „Padronen" für die Dienste des Kohlenmonopols gewonnen worden sind. Dies ist der schamloseste Kuli-Import, der je betrieben worden ist. In Shenandoah gab es schon vorher ein Kost- und Logirhaus, in welchem 14 Italiener und Slowaken für je $5 monatlich Logis und Kost erhielten. Die Leute schliefen in einer Dachstube, 4½ Fuß hoch, 10 F. breit und 14 F. lang, und wurden mit Brot, Kartoffeln, Brei und hier und da ein wenig Fleisch abgefüttert. Der Wirth verdient Geld und die „Arbeiter befinden sich wohl". Das sind die Zustände, welche das Monopol schafft, während es Millionen über Millionen zusammenhäuft; aus solchen Zuständen muß das Verbrechen üppig emporwuchern.

Eine bekneipte Bärin.

Fast die ganze Bevölkerung von Delaware County, N. Y., ist jetzt mit dem Fange von Forellen beschäftigt. Jack Trumbull und John Herbutt, die in der Nähe von Norwich wohnen, haben sich in der Nähe der Stelle, an welcher ein Bach in den Delaware mündet, eine Hütte errichtet. Neulich gegen Mittag machten sie in solcher nach mehrstündigem Angeln Rast, rauchten ihre Pfeifen und nahmen von Zeit zu Zeit einen herzhaften Schluck aus einem großen Kruge mit Schnaps, den sie für gewöhnlich in der Hütte versteckt, damals aber auf dem Tische offen vor sich stehen hatten. Plötzlich sahen sie, wie auf dem freien Platze vor der Hütte zwei reizende junge Bären erschienen, von Katzengröße, spielend und drollig täppisch sich balgend und überkugelnd. Die Männer sprangen hurtig zu, nahmen jeder ein Junges auf den Arm und verständigten sich, daß sie schleunigst nach Hause laufen und ihre Büchsen holen wollten, da jedenfalls die alte Bärin und vielleicht auch der Herr Gemahl in der Nähe sei. Im nächsten Augenblicke sahen sie auch schon die Bärin von Weitem; sie wußten, daß dieselbe ihnen bald folgen würde, nahmen sich nicht erst die Zeit, ihre Hütte zu schließen, sondern liefen aus Leibeskräften nach ihren Wohnungen, die ungefähr eine Stunde entfernt sind. Wiederholt blickten sie sich um, sahen aber nichts von der Bärin und mäßigten schließlich ihre Eile.

Sie befanden sich mit ihren Gewehren auf dem Rückwege nach ihrer Hütte, als ihnen ein Knabe ohne Kopfbedeckung und athemlos entgegen kam. „Kommt schnell, im Bache bei Eurer Hütte ist ein furchtbar großer Bär, er muß angeschossen oder verrückt sein; wie ich ihn zuerst sah, zerbrach er die Angelruthen, die Ihr am Ufer aufgestellt habt, zerriß die Angelschnüre, fiel um, richtete sich wieder auf, soff aus dem Bache, fiel hinein und kam mit Mühe und Noth wieder an's Land. Da wurde er mich gewahr, versuchte, auf mich loszumarschiren, taumelte aber hin und her, lief dann ein paar Schritte hastig nach vorn und fiel wieder auf den Boden, gerade wie Cummings' Pat, wenn er betrunken ist. Ich sah bald, daß der Bär mich nicht einholen konnte, und bin nur so gelaufen, daß schnell Leute mit Flinten hinauskommen sollen, die den Bär vollends todt machen."

Trumbull, Herbutt und der Knabe kamen auf dem Platze vor der Hütte an, aber kein Bär war zu sehen. Der Schnapskrug, der in der Hütte auf dem Tische gestanden hatte, lag am Boden und war leer. Das erklärte die Situation. Die Bärin war auf der Suche nach ihren Jungen in die Hütte gekommen, der Schnapsgeruch hatte ihren Appetit gereizt und sie hatte den Krug geleert. Ihr eigenthümliches Benehmen, das der Knabe beobachtet hatte, war die Folge ihrer Betrunkenheit.

Die Männer suchten den ganzen Nachmittag vergebens nach der Bärin, und fast alle Männer der Nachbarschaft, die an den folgenden Tagen dasselbe thaten, hatten bisher keinen besseren Erfolg. Die Gegend ist reich an fast unzugänglichen Schlupfwinkeln. Daß selbst eine Bärin im Rausche ihrer Kinder vergißt, ist schlimm, und die Temperenzler sollten die Trunksucht unter den Bären bekämpfen.

Im Straßenbahn-Wagen.

Ein reizendes Mädchen, ein junges Blut, wartete dieser Tage am Broadway in New York auf eine Car der 6. Ave.-Bahn. Sie war hochelegant gekleidet und trug ein Reisetäschchen aus Alligatorleder in dem von perlgrauem Handschuh umschlossenen Händchen. Ein Geck, ein Modenarr, ein „Dude" von vielleicht 20 bis 22 Jahren sah die junge Dame und wartete ebenfalls auf die Car. Er wollte der Schönen behilflich sein, die hintere Platform zu besteigen, aber diese wandte sich über eine gewisse freche Vertrautheit, die der lächelnde Geck an den Tag legte, entrüstet ab und sprang auf die vordere Platform. Sie nahm am Fenster, der Dude lächend ihr gerade gegenüber Platz. Sie wandte keinen Blick von den Pferden, er keinen Blick von ihr. Der Conducteur vereinnahmte das Fahrgeld, der Geck gab ihm ein Zehncentsstück und sagte mit vornehmer Handbewegung nach der Dame: „Zwei". Die Dame hat schon bezahlt, bemerkte der Conducteur. Inzwischen hatte sich die Car gefüllt. Ein ältlicher Herr von distinguirtem Aussehen hatte neben dem Dude Platz genommen. Auf der Platform stand der Beherrscher des Fahrzeugs, neben ihm ein „sechsfüßiger" Polizist. Die junge Dame betrachtete immer noch die Pferde, der Geck starrte die junge Dame an und wurde in seinen Versuchen, ihre Aufmerksamkeit zu erregen, immer frecher. Zorn trieb der Jungfrau das Blut in's Gesicht, um die Mundwinkel spielten nicht mehr Amoretten, sondern Zorn und Verdruß, die Augen feuchteten sich, als wollten sie anfangen zu weinen.

Der alte Herr hatte dem Treiben des Modenarren mit steigender Entrüstung zugesehen, „Sie junger Mensch Sie, es ist eine Unverschämtheit, Damen in der Weise anzustarren, wie Sie dies thun!" — „Mein Herr, Sie würden mich verpflichten, wenn Sie sich lediglich um Ihre Angelegenheiten bekümmern wollten." — Die anderen Passagiere lauschten athemlos. Einige vornehme Damen konnten bei der Aussicht auf ein Skandälchen ihre Freude kaum verbergen. Flehend richtete das reizende Mädchen mit den perlgrauen Handschuhen die schönen, feuchten Augen auf den alten Herrn, dem die Zornesader auf der Stirn geschwollen war. „Mein Herr, um Himmels Willen keine Scene!" bat sie — „Fürchten Sie nichts, mein Fräulein, aber dieser junge Mensch hat sich geradezu unanständig gegen Sie benommen. Ich habe selbst zwei Töchter von ungefähr Ihrem Alter und weiß, daß die Dudes immer unverschämter werden." — „Mein Herr!"

„Conducteur, lassen Sie halten und entfernen Sie diesen Herrn aus dem Wagen." — „Zu Befehl, Herr Präsident." — Der Conducteur gab das Signal, der Wagen hielt und der Aufforderung des Präsidenten der Straßenbahncompagnie entsprechend ersuchte der Beamte den Geck, auszusteigen. — „Wenn Sie nicht auf der Stelle weiter fahren lassen, breche ich Ihnen den Hals." — „Hallo, wenn es an's Hälsebrechen geht, muß die Polizei dabei sein." — Mit diesen Worten trat der sechsfüßige Pat in die Car. — „Halt ein, — rief die junge Dame, — vergreift Euch nicht an ihm, er ist mein — Bruder." Der alte Herr, der Conducteur und der Polizist machten sehr dumme Gesichter. „Ihr Bruder?" — „Mein Bruder." — „Warum aber dieses eigenthümliche Benehmen gegen ihn." — „Ich bin bös auf ihn." — „Ja, meine Herren, meine herzige Daisy ist bös auf mich. Ich sollte sie heute zu dem weißen Elephanten fahren, war aber geschäftlich behindert. Zufällig traf ich mit ihr in diesem Wagen zusammen und wollte ihr durchaus einen freundlichen Blick abgewinnen, sie war und blieb aber böse. Jetzt ist sie mir wieder gut. Nicht wahr, Daisy?" — Die junge Dame reichte dem Bruder, der allerdings das Aussehen eines Dude hat, die mit dem perlgrauen Handschuh bekleidete Rechte.

Landwirthschaftliches.

Geflügel-Diphtheritis auf den Menschen übertragbar. — Nachdem beobachtet worden, daß Hühner, Tauben, Puter, Fasanen u. dergl. von der Diphtheritis befallen werden, hat neuerdings Prof. Gerhardt in Würzburg festgestellt, daß diese Diphtheritis des Geflügels auf den Menschen übertragbar sei. In die Hühnerbrutanstalt zu Nesselhausen in Baden kamen im September 1881 2600 Hühner aus der Gegend von Verona, von denen einzelne Diphtheritis mitbrachten. Von diesen Hühnern verendeten etwa 1400 Stück. Im Sommer vorigen Jahres wurden aus Eiern von verschiedenen Gegenden 1000 Hühner ausgebrütet, bei denen nach 6 Wochen die Diphtheritis gleichfalls auftrat, und zwar so bösartig, daß alle Thiere in kurzer Zeit daran zu Grunde gingen. An dieser Krankheit verendeten auch 5 Katzen, die in der Anstalt gehalten wurden; ebenfalls so erkrankte ein dort verpflegter Papagei, der jedoch wieder genas. Im November v. J. biß ein an Diphtheritis erkrankter italienischer Hahn, während er im Rachen mit Carbolsäure gebeizt wurde, den Oberwärter der Anstalt auf den Rücken des Fußes und in das linke Handgelenk. Der Gebissene erkrankte unter heftigem Fieber und starker Anschwellung in der Umgegend der Wunden an einer schweren Wunddiphtheritis, deren Heilung nur sehr langsam erfolgte. Das war aber nicht der einzige Fall von Uebertragung der Hühnerdiphtheritis auf den Menschen: zwei Drittel aller Arbeiter, die sich mit den Hühnern beschäftigten, erkrankten an Rachendiphtheritis und ein Arbeiter steckte seine drei Kinder an. Bemerkenswerth ist aber dabei, daß während dieser Zeit in Nesselhausen keine anderen Erkrankungen an Diphtheritis vorkamen, sodaß kein Zweifel obwalten kann, daß alle diese Fälle von den Hühnern übertragen worden sind.

Karpfen. Mehrere Landwirthe in der Umgebung von Philadelphia, welche die Karpfenzucht außerordentlich vortheilhaft gefunden haben, fordern zur Gründung eines Vereins von Fisch- besonders Karpfenzüchtern auf, der sich über das ganze Land verbreiten soll. Der Verein wird eine Monatsschrift herausgeben, welche alles Wissenswerthe über diesen Zweig der Landwirthschaft enthalten soll; die Beiträge sollen $2.00 jährlich betragen und ist hierbei das Abonnement für die Zeitschrift inbegriffen.

Meierei. Im October d. J. findet in München eine internationale Ausstellung aller möglichen Producte der Milchwirthschaft statt. Die große landwirthschaftliche Gesellschaft, welche sich über das ganze Königreich Baiern erstreckt und der Verein der Meierei-Besitzer von Norddeutschland, der in Bremen seinen Sitz hat, stehen an der Spitze des Unternehmens. Unsere Regierung ist ersucht worden, das Unternehmen durch Bekanntmachung desselben in den Ver. Staaten zu fördern.

Australische Wolle. Die ersten Merino-Schafe, welche nach Australien gebracht wurden, waren vier Widder und fünf Schafe, die 1796 in jenem Theile der neuen Welt gelandet wurden. 1806 folgten ihnen drei Widder und drei Schafe aus der berühmten Heerde Georgs III., welche auch die Thiere zur Verbesserung der Schafzucht in Bengalen und Indien geliefert hat. Vier Jahre nach der letzterwähnten Einfuhr exportirte Australien 167 Pfund Wolle, 73 Jahre später 330,000,000 Pfund, welche von 86,500,000 Schafen gewonnen waren; die meisten der letzteren waren Merinos. Die Erzeugung eines Pfundes Wolle kostet in Australien durchschnittlich 13 Cents.

— Ueber ein Grubenunglück wird aus Schwaz (Tirol) unterm 16. März gemeldet: Außerhalb Schwaz war vor zwölf Jahren ein Grubenbau begonnen worden, um die Gänge des alten Silberbergwerkes zu finden. Der Bau wurde bis heute ohne die gewünschten Resultate fortgesetzt, so daß zuletzt nur mehr Männer im Schachte und zwei als Förderer beschäftigt waren. Als am Morgen der Förderer Josef Berger mit einer Lampe in den Schacht einfuhr, erlosch plötzlich in Folge entgegenkommender Luftströmung sein Licht. Von einer düsteren Ahnung beschlichen, eilte er zurück, um neues Licht zu holen. Als er zum Stollen zurückkam, stürzte bereits ein Bach heraus, Schotter und Gerüstbestandtheile mit sich führend. Er hatte nun die traurige Gewißheit, daß der Schacht in Folge Eindringens von Wasser eingestürzt sei und die in der Grube befindlichen Arbeiter, darunter sein eigener Sohn Konrad, verschüttet seien. Die anderen zwei Verunglückten sind Josef Braun, welcher eine Wittwe mit einem Kinde und einen alten hilflosen Vater zurückläßt, und Lambert Steinlechner, welcher seine zwei elternlose Brüderchen ernährte.

Abfälle.

Im Haushalte der Natur geht nichts, in den Haushaltungen der Menschen geht viel verloren; wenigstens in den privaten Haushaltungen, in denen viele Dinge weggeworfen werden, die gesammelt und zu Rathe gehalten im Laufe der Jahre ganz bedeutende Werthe darstellen würden. In Häusern, in denen Haushalten oder einzelne Zweige desselben geschäftsmäßig betrieben werden, wird wenig weggeworfen. In den großen Hotels und Speisehäusern werden die übrig gebliebenen Gerichte meist an Leute verkauft, welche dieselben auf die verschiedenste Weise absetzen. Uebrigens sind die Hotelbesitzer nicht selten, welche täglich einen Theil dieser Reste wohlthätigen Anstalten unentgeltlich zukommen lassen. Die Speisereste, die sich bereits auf den Tellern der Gäste befunden haben, kommen in den Spülicht und diesen erhält der Milchmann, der dafür einen Theil der Milch liefert, die das Haus braucht. In gewöhnlichen Kosthäusern bildet das Hackfleisch oder Hash ein Gericht, in welchem alle Fleischüberbleibsel verwendet werden.

In den Wirthschaften, in denen mehr getrunken als gegessen wird, wird alles zerbrochene Glas gesammelt und von Zeit zu Zeit an Lumpensammler verkauft; gewöhnliche Schnapsflaschen haben kaum mehr Werth, wie das zerbrochene Glas, solche Bouteillen aber, die noch mit den Vignetten berühmter Liqueure oder mit in das Glas geschliffenen Handelsmarken versehen sind, werden gut bezahlt; dasselbe ist bei den Medocflaschen mit den Etiquetten berühmter Marken der Fall, und in Betreff der letzteren sind auch die mit Bränden versehenen Korke gesucht, sofern sie nicht durch den Korkzieher durchbohrt sind. Alle diese Flaschen sammt Zubehör wandern nach New York, wo dieselben mit dort fabricirtem Maraskino, Benedictiner, Cinocoa, grünem, weißem und gelbem Chartreuse oder mit Chateau Larose je nach ihren Etiketten wieder aufgefüllt werden und dann als direct importirte Artikel und zu entsprechend hohen Preisen über das ganze Land verbreitet werden.

In jeder gut geführten Wirthschaft stehen zwei Körbe unter dem Schanktische, in denen die Korke gesammelt und sofort in gute und minder gute gesondert werden; erstere werden abgebrüht und wieder benutzt, letztere verkauft und schließlich in Matratzen und Schwimmgürtel verarbeitet.

Die Cigarrenabschnitte werden jetzt vielfach gesammelt und von den Cigaretten-Fabrikanten gekauft. Das Sammeln der Cigarrenstummel hat hier zum Glück noch fast keinen Anklang gefunden, während in England und mehr noch in Frankreich Geld in diesem Geschäfte steckt. In Paris ist erst kürzlich ein Mann gestorben, der 30 Jahre vom Sammeln der Cigarrenstummel gelebt und dabei noch ein kleines Vermögen erspart hat. Die Stummel werden in Cigaretten, Rauch- und Schnupftabak verarbeitet.

Es ist eine Thatsache, daß amerikanisches Fleisch in England billiger im Kleinhandel verkauft wird, als in New York. Der Grund hierfür liegt darin, daß die englischen Fleischer das Schlachtvieh viel besser ausnützen können, als die unserigen. An den Kaldaunen eines Schafes können sich 8, an denen einer Kuh 40 Personen sättigen, und diese Speisen sind wohlschmeckend und gesund, wenn der Zubereitung die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt wird. In unseren Großstädten werden die Kuttelflecke der Rinder hier und da in Wurst schlechtester Qualität verarbeitet und erscheinen ausnahmsweise auf den Lunchtischen.

Der Handel mit alten Kleidern ist ein ganz specielles Geschäft von großer Bedeutung geworden. In Chicago z. B. werden alljährlich für mehr als $250,000 alte Kleider als solche verkauft und hierbei ist die ebenfalls sehr beträchtliche Anzahl alter Kleider, die als neu zu „wirklichen Schleuderpreisen" verkauft werden, nicht gerechnet. Alte Fracks waren früher beinahe werthlos oder hatten nur als Lumpen Werth, jetzt sind sie gesucht und werden, wenn sie nicht zu altmodisch sind, besser als Röcke gleich guter Beschaffenheit bezahlt. In New York und andern Großstädten ist es Sitte geworden, Ballanzüge für eine Nacht auszuleihen und das hat die alten Schwalbenschwänze im Preise gesteigert. Alte Hüte werden aufgebügelt, neu gefüttert und als neu verkauft; aus zweiter Hand werden massenhaft Kleider, aber fast kar keine Hüte gekauft.

Von England findet ein riesiger Export alter Kleider nach Indien, Japan und Ceylon statt. Die Südsee-Inseln bewirken durch ihre Bestellungen mitunter einen colossalen Aufschwung in diesem Geschäfte. Hat dort ein Missionär einen König bekehrt, so läßt sich mit diesem gewöhnlich auch gleich das ganze Volk taufen; das erste Zeichen gründlicher Bekehrung ist, daß die Leute nicht mehr fast nackt laufen, und die Missinäre brauchen dann alte Kleider noch nöthiger als Tractätchen. Bei den Japanesen sind die Fracks sehr beliebt und werden die alten Beinkleider von dem schönen Geschlechte getragen. Aus Kleidern, die gar nicht mehr „hergerichtet" werden können, wird der bekannte Shoddy gemacht.

Familientragödie.

In St. Paul, einem Städtchen zehn Meilen von Shelbyville, Ind., hat ein tragisches Ereigniß die allgemeine Theilnahme der Bevölkerung des ganzen Countys für den angesehensten und geachtetsten Bürger des letzteren erregt. Vor zwölf Jahren verheirathete sich Taylor Trimble mit der einzigen Tochter des Herrn Jenkins; der letztere hatte diesem Schritte seines Kindes, da Trimble ein wegen seiner Heftigkeit und Trunksucht verrufenes Subject war, allen möglichen Widerstand entgegengesetzt, hatte diesen aber schließlich aufgeben müssen. Die Frau hatte schlechte Zeiten bei ihrem Manne, hielt aber treu bei demselben aus und versuchte alles Mögliche, ihn mit ihrem Vater zu versöhnen. Der letztere ging mit bewundernswerther Selbstbeherrschung den fortwährenden Schmähungen und Beleidigungen seines Schwiegersohnes aus dem Wege. Am 7. dies. Mon. traf Jenkins mit Trimble zufällig im Postamt zusammen; der letztere überhäufte ihn mit Schimpfworten und forderte ihn auf, das Local zu verlassen, wenn er nicht Schlimmes erleben wolle. Jenkins ging. Ein unglücklicher Zufall ließ beide Männer am Abend im Telegraphen-Bureau zusammentreffen. Trimble war angetrunken und Jenkins zog sich wiederum zurück. Der Schwiegersohn folgte ihm, überhäufte ihn auf der Straße mit den gemeinsten Beschimpfungen und zog schließlich einen Revolver.

Umstehende, welche die Heftigkeit des Trimble herbeigelockt hatte, fielen ihm in den Arm, es gelang ihm aber, zwei Schüsse abzufeuern, deren Kugeln jedoch ihm selbst in den linken Fuß und die linke Hand drangen. Jenkins hatte ebenfalls einen Revolver gezogen, ging aber rasch hinweg. Trimble riß sich los, folgte ihm und feuerte einen dritten Schuß ab, dessen Kugel durch Jenkins' Rockärmel ging. Der letztere drehte sich um und schoß Trimble mitten in's Herz. Der Todte war 37 Jahre alt und Vater von fünf Kindern, deren jüngstes erst vor wenigen Tagen geboren wurde; der Schwiegervater ist 55 Jahre alt, stellte sich sofort der Behörde und leistete für sein Erscheinen in dem anzuberaumenden Termine $5,000 Bürgschaft. Er steht unter der Anklage des Todtschlags, das ganze County ist aber der Ueberzeugung, daß ein Fall von Nothwehr vorliegt.

Vom Inlande.

Am 8. d. Mts. waren es 50 Jahre, daß der damaligen Ortschaft Brooklyn, N. Y., der städtische Freibrief verliehen worden ist.

Herr O'Brien Moore, einer der Redacteure der „Galveston News", hat von einem alten Onkel in Dublin die Kleinigkeit von mehreren hunderttausend Pfund geerbt.

An einem Mauerreste des durch Feuer total zerstörten Marvel'schen Lagerhauses in New-York, befindet sich doch jetzt die Inschrift: „Dieses Haus ist vollkommen feuersicher."

In den Counties Bonhomme und Hutchinson, Dak., wird in diesem Frühjahr mehr Flachs gesäet, als je zuvor. Der jetzige hohe Preis dieses Products macht dessen Anbau zur profitabelsten Ernte für den Farmer.

Heiliges Viehzeug aus Birma wird in New York immer häufiger. Jetzt sind in einer Conditorei zwei rothgefärbte Hühner ausgestellt, neben denen ein Häufchen rothgefärbter Eier liegt. Darüber besagt ein Anschlag: „Das sind die heiligen Hühner Birma's".

In Manns-Choice, Bedford County, Pa., hat sich eine junge Frau Ella Kastine aus Wilmington, Del., die erst vor wenigen Wochen mit ihrem Gatten getraut wurde, in selbstmörderischer Absicht geschossen, weil sie die brutale Behandlung von Seiten ihres Mannes nicht länger ertragen konnte. Die Unglückliche ist erst 16 Jahre alt.

In Detroit wurde unlängst der Nacht-Clerk in einer Apotheke ermordet und in Denver wurden in einer Nacht vier Apotheken nacheinander von einem verlarvten Banditen ausgeplündert. In allen vier Fällen wurde der Nacht-Clerk geweckt, um eine Arznei anzufertigen, und dann mit vorgehaltenem Revolver zur Auslieferung der Kasse gezwungen.

Die Grocery-Firma Clore & Addison in Louisville, Ky., ist von einem New Yorker Gauner zum Betrage von $120 bestohlen worden. Er gab vor, das Geschäft kaufen zu wollen, und während das Inventarium aufgenommen wurde, ließ er sich die Combination des Geldschranks zeigen. Diese Erfahrung benutzte er, um $120 aus dem Geldschrank zu nehmen und damit zu verschwinden.

Der Advokat A. H. Noyes ist kürzlich nach Grand Forks, Dak., zurückgekehrt, nachdem er gegen 3000 Meilen als Hausirer zurückgelegt hat. Er hat nämlich mit seinen Diensten als Rechtsanwalt für den Gerichtstermin hausirt, welcher Mitte ds. Mts. in Grand Forks beginnt; klagt sehr über miserable Geschäfte, hat nicht einmal mit dem Einpreissystem, das er einführen wollte, Erfolg gehabt.

„Das Gedächtniß der Gerechten bleibt in Ehren" — lautet das Thema der Nachrufe, welche Frau Ottendorfer nicht nur von den Behörden und wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten in New York, sondern auch von dem deutsch-amerikanischen Lehrerseminare in Milwaukee und aus vielen anderen Städten mit vollstem Rechte gewidmet werden. Das genannte Seminar hat in Frau Ottendorfer seine größte Wohlthäterin verloren.

Die Elektricität wird mehr und mehr „Mädchen für Alles". Jetzt brütet sie auch Hühnereier aus. Ein Korb wird mit feinem Heu gefüllt und darauf werden die Eier gelegt. Der Deckel ist mit feinen Drähten durchflochten, diese werden durch einen elektrischen Strom erhitzt und ihre Temperatur wird nach einem Thermometer regulirt. Wird die Hitze zu groß, so stellt die steigende Quecksilbersäule automatisch die Verbindung mit dem Accumulator ab. Der Mensch hat nur noch nöthig, die Eier täglich einmal zu wenden. Wer dem Blitze noch vor vier Wochen gesagt hätte, daß er als Diminutiv im Stande sei, Leben zu schaffen!

Ueber die verworrenen Begriffe der südlichen Neger von Mein und Dein erzählte Richter Singleton, ein Repräsentant des Staates Mississippi, dieser Tage folgende Anekdote: „Eines Sonntags hörte ich von der Stallung her, die eine Strecke von meiner Wohnung entfernt liegt, ein Geschrei, wie wenn ein Ferkel geschlachtet würde. Ich ging hinaus, um zu sehen, was es gebe; einer meiner schwarzen Arbeiter hatte ein Ferkel bei den Hinterbeinen und trug es auf seinem Rücken davon. „Cäsar", rief ich ihm zu, „Du wirst doch nicht das Schwein stehlen?" „O nein, Massa, will's nur nach Hause tragen zur Sally, damit sie's brate." Er konnte nicht begreifen, daß das Stehlen sei; ich versuchte, es ihm zu erklären, gab's aber schließlich auf."

Oederes, dümmeres, vageres Zeug ist noch niemals gedruckt und mit dem Glorienschein des Offenbarten umgeben worden, als die sogenannte Mormonenbibel. Das Buch erzählt, daß ein Sohn oder Nachkomme Noah's mit mehreren Schiffen westlich gefahren und in Amerika gelandet sei, wo diese Einwanderer die lächerlichsten Kämpfe mit ungeheuren Armeen zu bestehen hatten. Fast jeder Satz des Buches beginnt „und es begab sich, daß —" und darauf folgt dann eine neue Kriegsgeschichte. Keine Spur von Poesie, wie im alten und neuen Testamente, keine auf Thatsachen beruhende Geschichte, keine Sittensprüche — Nichts als endloser Kohl, von dem man sich nur wundert, daß es Leute giebt, welche so etwas überhaupt lesen können. Gegen diese Bücher „Mormon's" ist der Koran ein herrliches Buch. (D. Corr.)

Philadelphia hat einen sechsjährigen Trunkenbold. Der Taglöhner Thomas Duver brachte Ende voriger Woche sein sechsjähriges Söhnchen vor den Polizeirichter und erklärte, daß der Kleine trotz seiner Jugend schon dem Laster des Trunkes ergeben sei. Verschiedene Beulen und Verletzungen im Gesichte habe er erhalten, als er im betrunkenen Zustande gefallen sei. Er sagte ferner, der Junge habe am Sonntag betrunken in einer Alley gelegen, später sei er wieder zur Besinnung gekommen und habe dann mit Steinen nach den Straßenbahn-Waggons und den Vorübergehenden geworfen. Gegen zwei Polizisten habe er sich so verzweifelt zur Wehre gesetzt, daß diese ihn nach dem Stationshause tragen mußten, woselbst er ihn soeben ausgelöst habe. Der Vater verlangte einen Haftbefehl gegen den Wirth, welcher den Schnapps verkauft habe, konnte denselben aber nicht unter Eid namhaft machen. Der Junge sagte nur, daß man ihm irgendwo Schnapps verkauft und daß derselbe gut geschmeckt habe.

Der Handelsausschuß des Repräsentantenhauses hat die von dem New Yorker Abgeordneten Nicholas Müller eingebrachte Bill zur Ergänzung des Einwanderungsgesetzes vom 3. Aug. v. J. befürwortend einberichtet, welche die Erhebung einer Abgabe von 50 Cents von jedem Einwanderer und Controle der Einwanderung durch Commissäre vorschreibt, welche der Präsident für die Häfen von New York, Boston, Charleston, Philadelphia, Baltimore, New Orleans, San Francisco und Huron zu ernennen hat. Aus den 50 Cts. soll ein Fond gebildet und aus solchem die Gehalte der Commissäre und sonstige durch Regulirung der Einwanderung entstehende Kosten bestritten werden. Zur Verhütung der Einschleppung von Paupers ist ein derartiges Gesetz erwünscht und es ist nicht zu befürchten, daß dasselbe die Wirksamkeit der Gesellschaften zum Schutze der Einwanderer irgendwie beeinträchtigen würde. Die irische Einwanderungsgesellschaft hatte vor dem Comite ein derartiges Bedenken geltend gemacht.

Letzte Woche ist zu Anita in Iowa Warner Harland, das Riesenkind von Iowa, gestorben. Der Verstorbene war der Sohn von J. C. Harland und Margarethe C. Williams und wurde von Allen, die ihn jemals gesehen haben, wegen seiner colossalen Körperdimensionen bewundert. Hr. Warner Harland war in Anamosa, Iowa, am 20. August 1877 geboren, und ist also nur sechs Jahre, sieben Monate und einige Tage alt geworden. Bei seiner Geburt wog er nur sieben Pfund, wuchs in normalem Verhältniß weiter, bis er 14 Monate alt war, und von da ab trat eine wahrhaft phänomenale Zunahme seines Körpers ein, die bis zu seinem plötzlichen und unerwarteten Tode anhielt. Seine Größe war vier Fuß und zehn Zoll, sein Gewicht zur Zeit seines Todes 225 Pfund. Er maß 48 Zoll um die Brust. Trotz des für seine Jugend übermäßigen Körperumfanges, sah er doch proportionirt aus; er hatte einen intelligenten Kopf, lange, schwarze Haare, die klugen Augen lagen tief in ihren Höhlen, er entwickelte große geistige Anlagen und hatte ein liebevolles Herz für Alle, die ihm sich freundlich erwiesen. Die Ursache des Todes dieses eigenthümlichen Kindes soll Herzverfettung gewesen sein. Harland war als Wunderkind auf der Iowa Staatsfair ausgestellt.

Capt. Chas. E. Kirtland vom Hafenamte in Milwaukee, Wis., hat einen Apparat construirt, der alle Abweichungen der Magnetnadel des Kompasses genau anzeigt. Solche Abweichungen kommen nur zu häufig vor, sie werden verursacht und bedingt durch lokale Anziehungsmedien in der Umgebung des Kompaßhäuschens, durch die Eisentheile des Schiffsrumpfes und den Zubehör des Schiffes (Anker, Ketten u. s. w.). Kein einziges Schiff kann genau den Kurs steuern, welchen die Compaßnadel anzeigt; bis jetzt aber gab es kein Mittel, zu irgend einer Zeit zu bestimmen, wie viel die Abweichungen der Nadel betragen, und eben die Unkenntniß in der nothwendigen Orientirung hat nicht wenige Schiffbrüche verursacht. Capt. Kirtland nun hat ein Instrument erfunden, mit dem solche Abweichungen der Compaßnadel genau wahrgenommen und gemessen werden können. Auf dem kürzlich von einer seiner regelmäßigen Fahrten zurückgekehrten Dampfer „City of Ludington" ist die erste Probe damit gemacht worden und dieselbe soll recht befriedigend ausgefallen sein. Etwas Vollkommenes in seiner Art ist dieser Compaß-Regulator allerdings noch nicht, immerhin aber ist er eine Errungenschaft von wahrscheinlich unschätzbarem Werthe. Das Instrument kann nur bei Nacht, und zwar bei sternheller Nacht, gebraucht werden. Als Regulator dient der einzige feste Punkt des sichtbaren Weltalls, der Polarstern; dieser Stern muß also sichtbar sein, wenn der Apparat arbeiten soll.

Die „Chicago Tribune" bringt eine interessante Mittheilung über eine unseren Schweinefleisch-Producten in England von ganz unerwarteter Seite her erwachsene Concurrenz. Sie schreibt: „Es wird hierher gekabelt, daß deutsches Fleisch, unserer Mittelqualität entsprechend, zu Bedingungen nach England verkauft worden ist, welche einem Preise von nicht mehr als 7½ Cents per Pfund hierorts außer Transportkosten entsprechen. Ein englischer Provisionshändler schreibt, er erwarte zuversichtlich, daß große Quantitäten Fleisch von Liverpool nach den Vereinigten Staaten zurückverschifft werden würden. Ein anderer schreibt: Ich kann heute Speck für weniger Geld per Centner — das einheimische Product von Frankreich, Deutschland, Holland und Dänemark — kaufen, als gleiche Stücke in Chicago, Gewicht für Gewicht, und mindestens für den europäischen Gaumen ist die Qualität den des besten amerikanischen weit überlegen. Das Fleisch des europäischen Schweines ist zarter und weniger faserig und muskulös, als das seines amerikanischen Verwandten." Beruht diese Darstellung auf Wahrheit, und sie wird durch den Umstand bestätigt, daß die Ausfuhr unserer Schweinefleisch-Producte seit dem 1. Januar um etwa 25 Procent zurückgegangen ist, dann kann uns die Aufhebung des in einer Anzahl europäischer Länder erlassenen Einfuhrverbots, welche ohnehin speciell in Deutschland noch in weitem Felde liegt, eintretenden Falles wenig mehr helfen. Wie aber ist es gekommen, daß die Fleischpreise in Europa, deren Höhe noch ganz unlängst der diesseitigen Einfuhr so günstig war, mit einem Male so weit herabgegangen sind, um einen Mitbewerb von hier aus unprofitabel erscheinen zu lassen?

Der californische Straßenräuber Burton Greeley wurde letzte Woche zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Er hatte am Morgen des 26. Februar die Postkutsche von Sonora nach Milton angehalten und den Kutscher mit angelegter Doppelflinte gezwungen, die Pferde auszuspannen und hinwegzuführen. Der einzige Passagier, B. F. Baltray von Alameda, mußte aussteigen und mehrere Hundert Yards fortgehen. Der Räuber erbrach dann die hölzerne Kiste, in der er aber nichts Werthvolles fand. Ein Versuch, die eiserne Kiste zu erbrechen, war erfolglos, worauf er dem Kutscher befahl, seines Weges zu fahren. Kaum war dieser dreiviertel Meilen gefahren, und bis zu dem Platze gelangt, wo „Black-Bard" im letzten November die Postkutsche anhielt, als er abermals von zwei maskirten Männern angehalten wurde. Es wiederholte sich dasselbe Manöver, Kutscher und Passagier mußten sich entfernen, die beiden Räuber erbrachen die eiserne Geldkiste und liefen davon. Unmittelbar darauf kam ein Mann, der Strümpfe über seine Stiefel gezogen hatte und ein weißes Bündel trug, des Weges und wich dem Kutscher aus. Letzterer rief ihm zu, daß er bereits zweimal von Wegelagerern angehalten worden sei, worauf der Mann, ohne anzuhalten, erwiderte: „O, Das will auf diesem Wege nicht viel sagen." Kutscher und Passagier kamen zu der Ansicht, daß dieser Mann der Räuber sein müsse, der die Postkutsche zuerst anhielt. Nach langer Verfolgung wurde derselbe am 4. März in Fresno-Flats verhaftet. Sein Gewehr, Revolver und Gürtel, mit dem Namen Burton Greeley, wurden in der Nähe des Platzes verscharrt gefunden, wo er die Postkutsche angehalten hatte. Greeley machte hierauf ein offenes Geständniß und wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Seit Mai 1876 sind bereits 18 Wegelagerer in's Zuchthaus geschickt worden, die die Postkutsche von Sonora nach Copperopolis zu berauben suchten und auch größtentheils darin erfolgreich waren.

Deutsche Local-Nachrichten.

Provinz Ostpreußen.

In Königsberg ist gegen den Abgeordneten Medizinalrath Dr. Möller anläßlich einer von ihm im Fortschrittsverein zu Bromberg gehaltenen Rede Untersuchung wegen Beleidigung des Reichskanzlers eingeleitet worden. — Unter dem dringenden Verdachte des an dem 73jährigen Zimmermann Wolf aus Rohnen verübten Mordes ist in Bartenstein der Schmied H. verhaftet worden. — Authentischen Nachrichten zufolge wird bis spätestens 1. October 1885 der Stab und 1. Bataillon des bisher in Graudenz garnisonirenden 44. Regiments nach Osterode verlegt werden. — Stadtrath Thesing in Danzig wurde zum Bürgermeister in Tilsit gewählt.

Provinz Westpreußen.

Bauunternehmer Seremanowitsch in Danzig, welcher seiner Zeit überfallen und schwer verletzt worden war, konnte dieser Tage aus dem städtischen Hospitale als geheilt entlassen werden. — In dem Städtchen Berent wurde kürzlich der Konkursverwalter L. v. Czarlinski unter der Anklage verhaftet, von der Riese'schen und der Konkursmasse des polnischen Vorschußvereins beträchtliche Summen unterschlagen zu haben. — In Elbing machte Glasermeister Trenge mittelst eines Revolverschusses seinem Leben ein Ende. — In Folge zu frühen Schließens der Ofenklappe sind zwei Kinder des in der Kasernenstraße zu Graudenz wohnhaften Zimmermanns Lerch erstickt. — Vor dem Schöffengericht zu Konitz wurde der Stadtverordnete Stabarzt a. D. Dr. Joseph wegen öffentlicher Beleidigung des Verlegers der „Neuen Konitzer Zeitung", Fr. W. Gebauer, zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt. — Zu Pr. Stargardt feierte der Superintendent Andrie sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Provinz Pommern.

Die vom Magistrate in Stettin beabsichtigte Steuererhöhung ist von den Stadtverordneten auf Antrag der Finanzkommission einstimmig abgelehnt worden. — Militärische Dislocationen: am 31. März wurde das 3. Bataillon 34. Inf. Regts. von Stettin nach Swinemünde, das bis dato in Swinemünde gelegene Bataillon 14. Inf. Regts. nach Greifswalde und das hier (Greifswalde) stationirte Jägerbataillon nach Culm verlegt. — In Ueckermünde erschoß der Knecht Schultz das Dienstmädchen Louise Giercke und sprang dann in die Uecker, wo er seinen Tod fand. — Der Sohn des Gutsbesitzer Gustav Bungs in Jabloncz bei Bütow bedrohte seinen Vater mit einem geladenen Revolver; daran verhindert, erschoß er sich selbst.

Schleswig-Holstein.

Für die Ackerbaucolonie Nicklingen wurde vom Provinzial-Landtag ein Darlehen von 100,000 M. verwilligt. — Nach einer Bekanntmachung des Ortsvorstandes zu Augustenburg werden daselbst infolge möglich gewordener Ersparnisse für die Zeit vom 1. April bis letzten Juni cr. keinerlei Gemeindesteuern erhoben werden. — Die von Hans Ahlmann in Gravenstein eingelegte Revision gegen das ihn wegen betrügerischen Bankerotts, Untreue und Unterschlagung zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilende Erkenntniß der Strafkammer, ist vom Reichsgerichte verworfen worden. — Criminal-Commissär Engel aus Altona hat den Verbrecher entdeckt, welcher am 26. Dec. v. J. den Doppelraubmord an den in Ahrensburg wohnenden Bock'schen Eheleuten begangen hat. Es ist dies der 33jährige Töpfer Friedr. Anton Timm aus Altona, der kürzlich in Kopenhagen verhaftet wurde. In seiner Begleitung befand sich die 46jährige Wittwe Dräger, geb. Bock, eine Tochter der ermordeten Bock'schen Eheleute, mit welcher Timm seit Jahren im Concubinat lebte. Dieselbe würde durch den Tod der Eltern Erbin eines bedeutenden Vermögens geworden sein und dürfte Timm zu dem Verbrechen angespornt haben.

Provinz Schlesien.

In Berücksichtigung der großen Bedeutung guter Wasserstraßen für das Gedeihen von Handel und Verkehr, hat der Schlesische Provinzialverein für Fluß- und Kanalschiffahrt das Projekt einer neuen schlesisch-märkischen Kanalverbindung Fürstenberg a. O.-Berlin ausarbeiten lassen. — Bei der Landtags-Ersatzwahl in Glatz wurde an Stelle des Abgeordneten v. Ludwig Rechtsanwalt Porsch in Breslau (Centrum) gewählt. — Auf Veranlassung des Fürstbischofs von Breslau wird in Czarnowanz ein „Heinrich-Stift" für verwahrloste und verlassene Kinder römisch-katholischen Glaubens aus dem Regierungsbezirke Oppeln errichtet. — Kupferschmied Aug. Köhl aus Jacobswalde hat, wie sich jetzt erst herausgestellt, im August v. J. seine Tante, die 54 Jahre alte Ehefrau des Siebmachers W. Köhl, im Walde zwischen Jacobwalde und Rudzinitz erschlagen u. verscharrt. — Zu Liegnitz wurde ein „Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" gegründet. Derselbe zählt bereits über 200 Mitglieder. — Wegen Beleidigung des aus der „Ochsenaffaire" bekannten Majors Steinmann in Oldenburg, Inf.-Regt. 91, wurde der Redacteur Hirche des „Liegnitzer Stadtblattes" zu einer Geldstrafe von 300 M. verurtheilt. — In Görlitz wurde die Einführung einer Biersteuer beschlossen.

Provinz Posen.

In Kobylepole bei Posen sind 14 Personen an Trichinose erkrankt, 2 Kinder bereits gestorben. — Stadtwachtmeister Franz Kruszynski wurde wegen „vorsätzlicher Körperverletzung, verübt in Ausübung des Amts" von der Posener Strafkammer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Agent Herm. Herzfeld aus Bromberg wurde unter der Anklage, mehrere raffinirte Betrügereien verübt zu haben, verhaftet. — Brandfälle: In Johannisgrün bei Rogowo brannte das Gehöft des Grundbesitzers Emil Bittner total nieder; in Fordon sämmtliche Gebäude des Mühlenbesitzers Riedel; in Lezec bei Strzalkowo das Wohnhaus des Zimmermanns Drabinski und in Popowo bei Birnbaum ein dem Rittergutsbesitzer v. Rutkowski gehöriges, von mehreren Arbeiterfamilien bewohntes Haus.

Provinz Sachsen.

Mit dem 1. April kommen in Magdeburg die Steuerzuschläge für die beiden untersten Stufen der Klassensteuer sowie das bisher erhobene Bürgerrechtsgeld in Wegfall und als Ersatz wird eine Biersteuer eingeführt werden. — Die in Halberstadt erscheinende „Sonntagszeitung" ist auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden. — Der Müllergeselle Brüske und Konditor Böhmer, welche den Mühlenbesitzer Jakob Berge in Barneberg ermordet hatten, wurden in Neuhaldensleben zum Tode verurtheilt. — In Straßfurt dauern die Erderschütterungen fort und verursachen an Gebäuden großen Schaden. — Das 1. Bataillon des Magd. Füsilier-Reg. No. 36, welches bisher in Erfurt in Garnison lag, wird am 1. April nach Halle versetzt. — Für das in Erfurt zu errichtende Lutherdenkmal sind bis jetzt etwa 40,000 M. eingegangen und Bildhauer Schaper, Professor an der Kunstakademie zu Berlin, wurde mit der Ausführung betraut.

Hannover.

Der vom Schwurgerichte Hannover wegen Meineids verurtheilte Schneider Kellermeyer ist in Amsterdam aufgegriffen worden. — Vom Schwurgerichte zu Göttingen wurde der Köthner Staklmann wegen Mißhandlung seiner Mutter (mit nachfolgendem Tode) zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Gerichtsassessor Bleßmann zum Stadtsyndikus von Göttingen ernannt. — Dem verst. Professor Klinkerfueß soll auf dem Göttinger Friedhofe ein Denkmal errichtet werden. — Dr. W. Wickmann an das Observatorium zu St. Jago in Chile berufen. — Ferdinand Wattenberg in Rotenburg an Stelle des verstorb. Abgeordneten Kropp zum Landtagsabgeordneten gewählt. — In Stade wurde dieser Tage die Wittwe des seinerzeit in einer Lehmgrube todt aufgefundenen Arbeiters Friedr. Buck aus Villach als des Mordes an ihrem Manne schuldig, verhaftet.

Rheinprovinz.

Der Kaiser wird am 15. Sept. bei Wevelinghoven die Herbstparade über das 7. Armeecorps abhalten, später wird das 7. mit dem 8. Corps gemeinschaftlich manövriren. — Die bei Hochfeld gelegene Papierfabrik brannte kürzlich nieder. Drei Arbeiter fanden den Tod in den Flammen. — Der Quartaner Husing aus Wesel hat das große Loos (20,000 M.) in der Kölner-Martins-Lotterie gewonnen.

Provinz Hessen-Nassau.

Im Kasseler Regierungsbezirke soll demnächst eine Vereinbarung zwischen den Bürgermeistern und Ortsgeistlichen in Bezug auf Vorkehrungen gegen das Ueberhandnehmen von Tanzbelustigungen stattfinden. — Regierungsrath Rabe in Kirchhain zum Bundesrath des Kreises ernannt. — In der Nähe des Dorfes Witzenhausen wurde letzter Tage der 25jährige Förster Paul Zentner aus Neu-Pfriemen im Walde von Wilddieben erschossen. — Die von den Betheiligten an dem Frankfurter Militärbefreiungs-Proceß eingereichte Revision ist vom Reichsgerichte in Leipzig verworfen worden.

Königreich Sachsen.

Für ein in Dresden zu errichtendes Semperdenkmal erließ der dortige Verband der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine einen Aufruf. — Dresden erhält eine amerikanische Kirche. — Ein Dresdener, der 90jährige Geh. Rath v. Thermo, feierte das 70jährige Jubiläum eines Ritters des russischen Georg-Ordens. — Dem Tischlermeister Meyer in Bautzen gerieth beim Essen ein kleines Stück Rindfleisch in die Luftröhre, das seinen Tod zur Folge hatte. — In Chemnitz verübte Colporteur Göthel an einem Mädchen und ihrem Liebhaber einen doppelten Mordversuch, indem er beide mit Messerstiche verwundete. — Der noch nicht 16jährige Klempnerlehrling Friedrich Hirt in Chemnitz, welcher den Fabrikarbeiter Ernst Schuricht erschossen hat, erhielt 15 Jahre Gefängniß. — Wegen Verfertigung falschen Geldes wurde in Schmöllen Musikus Salomon verhaftet. — † Freigutsbesitzer C. Clauß in Zennewitz. — Lohgerbermeister Kermer in Lengefeld hat sich erschossen. — Als Curiosum sei erwähnt, daß in dem Dorfe Oberlauterbach, welches ungefähr 200 Häuser besitzt, über 100 Hausbesitzer den Namen Schönherr führen. — Die Wittwe Francisca Vieregge, geb. Straf, hat der Universität der Stadt Meerane 25,000 M. hinterlassen. — Das Zimmermann Johne'sche Wohnhaus in Pulsnitz ist abgebrannt, ebenso das Schuhmacher Noak'sche Gehöft in Kittlitz, die Schmelztiegelfabrik von Lorenz in Hainsberg, in Puppersdorf bei Borna das Armenhaus und in Colditz das Wolff'sche Haus.

Thüringische Staaten.

† Der berühmte Opernsänger Julius Reer in Coburg erlag einem Schlaganfalle. — † Schriftsteller Dr. Hermann Görwitz in Stadt-Sulza. — † Geh. Medizinalrath Dr. J. Göpel in Altenburg. — Gera erhält ein katholisches Pfarramt.

Hessen-Darmstadt.

In der Gemeinde Hamm ist unter den dortigen Mädchen der Veitstanz ausgebrochen. 28 Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren wurden von dieser schrecklichen Krankheit befallen und in Folge dessen mußten die Schulen geschlossen werden. — † In Worms Heinrich Selbst, ein Veteran aus den Freiheitskriegen. — Zum Bürgermeister in Ober-Saulheim wurde Konrad Freitag II. erwählt.

Königreich Bayern.

München: † Domvikar Ferdinand Schaller; der frühere Director der kgl. Pulverfabrik, Oberstlieutenant a. D. Helmes. Durch Selbstmord, der Commissionär Franz Herrman. Redacteur Franta vom „Münchener Fremdenblatt" ist wegen Beleidigung des Wirths Kaspar Schöpfer von Miesbach, bei dem ein Haberfeldtreiben stattgefunden hat, zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Unter dem Titel „Münchener Neuigkeiten" ist ein neues Blatt erschienen. Der Ausschank des Salvatorbiers ist mit großen Schlägereien begonnen worden, und über 1000 Maßkrüge wurden auf den Schädeln der Kämpfenden zerschlagen. — In Augsburg wurde die Schuler'sche Brauerei, von dem Kaufmann Aug. Knode, Brauereischuldirector Leyser und Bankier G. Flesch, in eine Actien-Gesellschaft verwandelt. — Ueber das Vermögen der Firma „Josef Mayers Wagenfabrik" im Bamberg ist der Concurs eröffnet worden. — In der Dachauer Gegend mehren sich die Einbruchsdiebstähle. — Der in Dillingen lebende frühere Regimentssattler hat seinem Geburtsort Wartenberg 24,000 M. geschenkt mit der Bestimmung, daß jährlich 16 arme Kinder gekleidet und gespeist werden. — Die Verhaftung der 19jährigen Tochter des Bauern Groll in Freising zum Geiger aus Schönbichl wegen Kindesmords, erregt großes Aufsehen, da dieselbe eine fleißige Kirchengängerin war, fleißig wallfahrtete und von der Geistlichkeit als „leuchtendes Vorbild" empfohlen wurde. — Der „Tradler Sepp" in Lenggries, ein berüchtigter Wilderer, entfloh, um einer Strafe zu entgehen, nach Amerika. — Die ultramontane „Lohrer Ztg.", die sich als Anhängerin der Most'schen Lehren entpuppt hat, ist verboten worden. — Der ehem. katholische Stadtpfarrer Lahner in Memmingen, wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die Vorwallnerbäuerin zu Winhörig wurde erschossen aufgefunden. — Augustinerpater, Gymnasialprofessor Prosper Merkle in Münnerstadt erlag einem Schlaganfalle. — Die Freimaurerlogen in Nürnberg haben zum Bau eines Logenhauses ein Grundstück um 28,000 M. angekauft. — † Der frühere Bürgermeister Eckstein von Altdorf in Weißenbrunn. — Die Zimmermannsfrau Crescenz Baumgartner in Passau erhielt wegen Wuchers 2 Monate Gefängniß. — Der Mörder des Hafners Barth. Berghofer von Hermannsreith ist der Söldner Gruber von Zurlberg. Derselbe verrieth sich dadurch, daß er am Tage nach dem Verbrechen eine Schuld von 600 M. bezahlte. — Gegen 50 Studenten in Würzburg ist die Untersuchung wegen Zweikampfs eingeleitet.

Königreich Württemberg.

Die beiden großen Bierbrauereien zum „Rothen Ochsen" und „Herrenkeller" in Ulm sind in ein Actien-Unternehmen verwandelt worden. Der Titel der neuen Gesellschaft ist „Ulmer Actienbrauerei", das Actiencapital 350,000 M. — Bremser Benz von Ulm wurde vom Zuge überfahren und getödtet. — Der Hirschwirth Jak. Uhland in Sindelfingen muß wegen Malzsteuerdefraudation 1173 Mark und beträchtliche Kosten blechen. — Bei Ausbesserung eines Brunnens wurde in Unterweiler ein Mann Namens Kurz getödtet. — Das diesjährige Landesturnfest findet in Riedlingen vom 28.—30. Juni statt. — Die Rentnerin, Wittwe Müller, in Heilbronn, kam durch einen Sturz aus dem Fenster um's Leben. — Der Privat-Auctionator Wilh. Leonhardt und Heinrich Leiz, der Inhaber eines Putzgeschäftes, sind aus Heilbronn mit veruntreuten Geldern verschwunden. Leonhardt soll nach Amerika gegangen sein. — Der neugewählte Stadtschultheiß Welker in Altensteig wurde in sein Amt feierlich eingesetzt. — In Stuttgart wurden zwei Fremde erwischt, welche bei dem Pfandleiher Rost auf falsche Juwelen ein Darlehen von 2200 Mark erhielten. Sie wurden im Hotel Marquart verhaftet, als sie mit dem Sortiren einer großen Menge von ähnlichen falschen Schmucksachen beschäftigt waren. — August Junkermann, vom Hoftheater in Stuttgart, feierte sein 30jähriges Künstlerjubiläum.

Großherzogthum Baden.

In Merzhausen wurde der Zigeleibesitzer G. Ehret und in Wintersweiler Jacob Eckstein zum Bürgermeister gewählt. — Colporteur Ludwig Schuhmacher von Pfungstadt wurde wegen Betrugs und Unterschlagung zum Nachtheil des Vergolders Müller in Freiburg zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt. — Das Anwesen des Schmieds Jos. Müller in Mühlingen, bei Stockach, ist abgebrannt, in Hogschür das Haus des Jacob Strittmatter, in Seefelden das Anwesen des Bäckers Thomen und in Zimmerholz das Haus des Landwirths Karl Aigelbicher.

Aus der Rheinpfalz.

In Lautkirchen zerschmetterte der Bergmann Michael Halter in der Wohnung seines Schwiegervaters Adam Ettgen aus Unvorsichtigkeit mit einem Gewehr den Arm seiner Schwägerin, so daß derselbe amputirt werden mußte. — Unter dem Titel „Pfälzisches Volksblatt", Organ der deutschen Centrumspartei, erscheint vom 1. April in Kaiserslautern eine neue Zeitschrift. — Knopfmacher Jakob Karcher von Godramstein, der seine Geliebte, Barbara Weid von Queichheim ermordete, wurde in Zweibrücken zum Tode verurtheilt. — Die Erbauung der Eisenbahn von Zweibrücken bis an die Landesgrenze wurde von der Kammer der Abgeordneten genehmigt.

Elsaß-Lothringen.

In einem Anfalle von Geistesstörung stürzte sich der Viehhändler M. Geißmann aus Dornach von der Sausheimer Brücke in den Canal und ertrank. — In Kestenholz fanden an einem Tage in einer Familie drei Hochzeiten statt. Der Weber Beyer feierte mit seiner Frau die goldene, sein Sohn die silberne und dessen Sohn die grüne Hochzeit. Großvater, Vater und Sohn arbeiten seit Jahrzenten für die Familie König. — † Generalvicar der Diöcese Straßburg, Domherr Köhler am Schlagfluß. — Der gesellige Club in Metz, der vor einiger Zeit wegen angeblicher politischer Umtriebe geschlossen worden war, erhielt von der Regierung die Genehmigung zur Wiedereröffnung.

Hohenzollern.

Nach einer kürzlich veröffentlichten Brandstatistik steht Hohenzollern unter allen preußischen Provinzen am günstigsten. — Gestorben zu Weildorf Pfarrer Weiskopf, ein geborener Tiroler, 76 Jahre alt.

Braunschweig. Anhalt. Lippe.

Landes-Oekonomierath Lüderssen in Braunschweig seitens der sog. Berufsstände zum Landtagsabgeordneten gewählt. — Gestorben zu Braunschweig der als Orientalist und Historiker bekannte Oberlandesrabbiner Professor Dr. Levy Herzfeld, zu Marienthal Hofmeister Pössel infolge eines Sturzes von einer 30 Fuß hohen Strohdieme. — In Bückeburg wurde die Erbprinzessin im Schlosse zu Stadthagen von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden.

Mecklenburg.

Im Hauptportale der Pfarrkirche zu Güstrow wurde ein von P. Greiß in Berlin aus feinem Sandstein gefertigtes Relief angebracht, „Christus am Oelberge" darstellend. — Ein in Rom kürzlich verstorbenen Rostocker Namens Köster hat in seinem Testamente seiner Vaterstadt für gemeinnützige Institute und milde Stiftungen ein Legat von 227,000 M. ausgesetzt. — Das Rittergut Quadenschönfeld (ein Mannlehen) bei Neustrelitz wurde durch die v. Warburg'schen Erben an den Grafen v. Bernstorff für 1,200,000 M. verkauft.

Großherz. Oldenburg.

† Zu Oldenburg der bekannte Bibliothekar der Landesbibliothek und frühere Gymnasiallehrer Dr. Aug. Lübben. Er stammte, wie Schlosser, aus dem Jeverland, wo er 1818 zu Hooksiel geboren war. — Kommenden Herbst wird die 3. Eskadron des Oldenburgischen Dragoner-Regiments von Cloppenburg nach Oldenburg verlegt werden, so daß daselbst das ganze Regiment vereinigt ist. — In Eutin soll vor dem Geburtshause des jüngst verstorbenen Direktors der Sternwarte zu Athen, Dr. Julius Schmidt, eine Gedenktafel angebracht worden.

Freie Städte.

Gestorben zu Hamburg: Pastor a. D. Heinrich Wilh. Lüders, das älteste Mitglied der Hamburger Geistlichkeit; J. G. Gutruf, Inhaber der großen Juwelierfirma Brahmfeld und Gutruf, ferner der Wasserschout-Millionär Meyer. — Eine neue Dampferlinie von Hamburg über Antwerpen und Konstantinopel nach dem Schwarzen Meere ist durch Gebrüder Lange in Neumühlen bei Kiel in's Leben gerufen worden. Die zu dieser Linie gehörenden Schiffe „Mexiko", „Bahrenfeld" und „Rheinbeck" sind auf deutschen Werften hergestellt. — Gastwirth Marx in Hamburg, vom Landgericht wegen Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In Lübeck sollen 3 neue Volksschulen — 2 für Knaben und 1 für Mädchen — errichtet werden. Der Kostenaufwand beläuft sich auf ca. 176,000 Mk. — Ebendaselbst hat der kürzlich verstorbene Senator Eschenburg an Legaten für wohlthätige Institute die Summe von 90,000 M. hinterlassen. Außerdem hat er noch eine Eschenburg'-Stiftung mit 160,000 M. errichtet, aus welcher bedürftige Mitglieder seiner weiteren Familie unterstützt werden sollen. Das ganze hinterlassene Vermögen dürfte ungefähr 6—7 Millionen betragen.

Aus der Schweiz.

Der Reinüberschuß der eidg. Staatsrechnung pro 1883 beträgt 3,200,000 Frks. — Aus dem Oberland wird eine starke Auswanderung nach Amerika gemeldet. — In Bern wird ein Spital für Epileptische gegründet. — Am 1. Mai findet in Pruntrut die Eröffnung einer Uhrmacherschule statt. In Delsberg wurde eine gleiche Schule gegründet. — Die Bewohner von Besenbüren im Bezirk Muri haben mitten im Dorfe eine Petroleumquelle entdeckt. — † Nationalrath Suter auf Schloß Horben. — Das Dampfziegelei- und Baugeschäft der Gebr. Sturzenegger & Co. in Herisau, hat mit mehr als 80,000 Fr. Passiven die Zahlungen eingestellt. J. Sturzenegger entfloh nach Amerika. — Schriftsetzer Niederer in Basselland ließ sich vom Eisenbahnzuge überfahren. — Schneider Jak. Bruggmann in St. Gallen wurde ermordet aufgefunden. — Von den eingereichten Projecten zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Rhone, kommt das mit dem ersten Preise bedachte von Escher, Wyß & Co. zur Ausführung. — In Hochdorf wird eine Rübenzuckerfabrik gegründet.